



Liebe Leser:innen,

die Arbeit in der Frühförderung steht selten im Zentrum öffentlicher Aufmerksamkeit – und ist doch ein besonders sensibler Seismograf für gesellschaftliche Entwicklungen. Was Familien bewegt, welche Belastungen zunehmen, wo Unterstützung fehlt oder neu gedacht werden muss, zeigt sich hier oft früher und unmittelbarer als in vielen anderen Bereichen.

Gerade in Zeiten wachsender Unsicherheiten wird dies besonders deutlich. Familien sehen sich mit vielfältigen Herausforderungen konfrontiert: ökonomischem Druck, veränderten Lebens- und Arbeitsbedingungen, psychosozialen Belastungen und nicht zuletzt den langfristigen Auswirkungen globaler Krisen. Kinder reagieren auf diese Veränderungen auf ihre eigene Weise – oft leise, manchmal verzögert, aber stets mit großem Bedarf an verlässlicher Begleitung. In der Frühförderung begegnen wir diesen Entwicklungen täglich. Wir erleben, wie wichtig stabile Beziehungen, frühzeitige Unterstützung und verlässliche Strukturen sind – insbesondere für Kinder in vulnerablen Lebenslagen.

Frühförderung bedeutet in diesem Kontext mehr als die Förderung individueller Entwicklung. Sie ist zugleich ein Angebot der Orientierung, der Entlastung und der Ermutigung für Familien. Sie schafft Räume, in denen Sorgen ausgesprochen werden können, in denen Ressourcen sichtbar werden und in denen gemeinsam Wege gefunden werden, Entwicklung zu ermöglichen. Damit

kommt der Frühförderung eine besondere gesellschaftliche Verantwortung zu: Sie ist Ansprechpartnerin, Brückenbauerin und Impulsgeberin zugleich.

Diese Nähe zur Lebenswirklichkeit von Familien macht es zugleich notwendig, die eigene Arbeit kontinuierlich zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Neue Herausforderungen verlangen nach differenzierten Antworten. Dies gelingt nur im engen Austausch zwischen Praxis und Wissenschaft, zwischen unterschiedlichen Disziplinen und Perspektiven. Die Interdisziplinarität, die unsere Arbeit prägt, ist dabei nicht nur ein strukturelles Merkmal, sondern eine zentrale Voraussetzung für Qualität und Zukunftsfähigkeit.

Die vorliegende Ausgabe von *Frühförderung Interdisziplinär* greift diese Verbindung von Praxisnähe und wissenschaftlicher Fundierung erneut auf. Sie lädt dazu ein, aktuelle Entwicklungen zu reflektieren, neue Erkenntnisse kennenzulernen und Impulse für die eigene Arbeit mitzunehmen. Damit versteht sie sich auch als Beitrag zu einem fortlaufenden Dialog, der angesichts sich wandelnder gesellschaftlicher Bedingungen wichtiger ist denn je.

In diesem Sinne freue ich mich, Ihnen diese neue Ausgabe vorstellen zu dürfen, und wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

Markus Paulus